

4/2011

nga aktuell

www.nga.or.at

Erfahrungsaustausch: Der Paritätische Thüringen



Der PARITÄTISCHE Thüringen ist einer der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen. Unter seinem Dach befinden sich über 320 Mitgliedsorganisationen – von großen Behinderteneinrichtungen und Pflegeheimen über Kinder- und Jugendzentren, Frauenhäuser, Arbeits- und Beschäftigungsprojekte, Schuldnerberatungsstellen bis hin zu Interessengemeinschaften und Selbsthilfeinitiativen. Unter dem Arbeitstitel „Gesunde Kooperation – bedarfsorientierte Gesundheitsförderung von Langzeitarbeitslosen“ startete der PARITÄTISCHE Thüringen am 01.11.2010 mit Hilfe des ESF ein zweijähriges Modellprojekt. In Deutschland sind derzeit rund drei Millionen Menschen arbeitslos, davon allein über zwei Millionen Menschen im Arbeitslosengeld II – Bezug. Dieser Personenkreis erhält Leistungen zur Sicherung des Existenzminimums. In Thüringen sind – bei einer Gesamtbevölkerung von rund 2,2 Millionen – knapp 100.000 Menschen arbeitslos. Davon sind knapp 65.000 im Arbeitslosengeld II-Bezug. Ziel des Projektes ist es, in 24 Monaten die Erfahrungen der transnationalen Partner in der gezielten

Im Rahmen eines transnationalen Erfahrungsaustausches fand am 1.2.2011 ein Treffen zwischen NGA und Dem Paritätischen Thüringen u.a. zum Projekt „Gesunde Kooperation – Bedarfsorientierte Gesundheitsförderung von Langzeitarbeitslosen in Thüringen“ statt.

Bild: (c) ÖSB Consulting GmbH

Gesundheitsförderung von Langzeitarbeitslosen und deren Einschätzung kennen zu lernen, diese in Zusammenarbeit mit den nationalen Kooperationspartnern modellhaft auf Thüringen zu übertragen um dadurch eigene Erfahrungen über wirksame Handlungsansätze zu erwerben. Als nationale Kooperationspartner konnte der Projektträger erfahrene Mitgliedsorganisationen aus der Beschäftigungsförderung gewinnen:

- HORIZONT Nordhausen
- Innova Sozialwerk Altenburg
- Kontakt in Krisen Erfurt
- Krügerverein Neudietendorf
- MitMenschen Erfurt
- Obereichsfelder Bildungswerk
- ÖKUS
- Starthilfe Sondershausen

Zu den Teilzielen des Projektes gehört die Organisation und Umsetzung des transnationalen Erfahrungsaustausches und Ergebnistransfers im Sinne besserer Informationen über beispielhafte Lösungen. Durch Erarbeitung, Anpassung und Umsetzung einer Fortbildungsreihe für VertreterInnen von Institutionen und Beschäftigungsträgern trägt das Projekt zur Verbreitung des know-how über wirksame Fördermöglichkeiten bei. Mit der Erstellung eines Leitfadens, der Anpassung vorhandener Module der Gesundheitsberatung an die langzeitarbeitslose Zielgruppe und der Erarbeitung einer Strategie zur nachhaltigen Zusammenarbeit der Akteure im

INHALT	
Austausch: Der Paritätische Thüringen	1
Gesund bleiben durch Mitmachen	2
Arbeiten trotz Krankheit	2
Gesundheit und Wohnungslosigkeit	3
Hergehört, aufgemalt und hingedruckt	4
Infos, Tipps und Termine	4

Beschäftigungs- und Gesundheitsbereich zeigt das Projekt schließlich auf konzeptioneller Ebene Lösungswege auf. Dabei wird Gesundheitsberatung als Angebot zur Kompetenzerweiterung generell verstanden, besonders aber auch im interkulturellen und kommunikativen Bereich. Als Partner in Österreich konnte die ÖSB Consulting GmbH gewonnen werden, die methodisch interessante Wege geht. In Italien ist es die Consorzio Cooperative Sociali S. G. S., eine Sozialgenossenschaft, die u. a. im Beschäftigungsbereich tätig ist. Eine weitere Zusammenarbeit mit einem finnischen Partner wird gerade abgestimmt. Oberstes Ziel des Projektes Gesunde Kooperation ist es, die Beschäftigungsfähigkeit Betroffener mit gesundheitlichen Einschränkungen zu erhöhen. Von der Verzahnung von Maßnahmen der Arbeitsmarktintegration und Gesundheitsförderung erhoffen sich alle Projektbeteiligten insbesondere eine spürbare Verbesserung der Situation von Langzeitarbeitslosen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Die gesundheitliche Situation der Langzeitarbeitslosen wird explizit in den Mittelpunkt der arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten gestellt und setzt somit an den Bedürfnissen der Betroffenen an. ●

MEHR INFORMATION

Renate Rupp, „Gesunde Kooperation“

Email: rrupp@paritaet-th.de

Web: www.paritaet-th.de

Gesund bleiben durch Mitmachen

Studien zeigen, dass Menschen mit geringem Bildungsstand häufiger krank sind, ungesund leben und seltener ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Um bildungsferne Personen und Menschen mit Basisbildungsdefiziten für das Thema Gesundheit zu sensibilisieren und zu motivieren, hat der steirische Verein „ISOP GmbH – Innovative Sozialprojekte“ das Projekt „Gesundheitskompetenz in der Basisbildung“ entwickelt.

Basisbildung bedeutet das Erlernen und Fördern der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen und Grundkenntnisse am PC. ISOP ist mit seinem Basisbildungszentrum auf diesem Gebiet führend in der Steiermark.

Für die ISOP-Basisbildungsangebote wurde das Projekt „Gesundheitskompetenz in der Basisbildung“, das aus Mitteln des Fonds Gesundes Österreich und des Gesundheitsressorts des Landes Steiermark gefördert wird, in erster Linie geschaffen.

Das Projekt – auf zwei Jahre bis November 2011 anberaumt – fußt auf mehreren Standbeinen. Für die ISOP-Zielgruppe wurden in einem ersten Schritt Unterrichtsmaterialien erstellt, die sich mit den gesundheitsrelevanten Themen „Ernährung“, „Bewegung“, „psychosoziales Wohlbefinden“ und „Sucht“ befassen. Aufbauend auf die in den Kursen gesetzten Impulse werden vertiefende, auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmte Workshops angeboten. Sie stehen unter dem Motto „Kerngesund – ich bin dabei!“.

Zur Akquirierung weiterer TeilnehmerInnen wurden Einrichtungen angesprochen, die im professionellen Kontext Kontakt zur Zielgruppe haben. Es sind dies sozialökonomische Betriebe und arbeitsmarktpolitische Initiativen. Dort wurden die Workshops mit einem eigenen Folder direkt in der Zielgruppe beworben. Mit großem Erfolg, manche Workshops konnten gar nicht alle Interessenten aufnehmen. Die Workshops wurden vom Projektteam in Zusammenarbeit mit externen GesundheitsexpertInnen zielgruppengerecht aufbereitet. „Mitmachen, ausprobieren und tun“ standen dabei im Mittelpunkt. Für einen Teil der Veranstaltungen wurden ReferentInnen aus dem Gesundheitsbereich gewonnen. Einen Teil der Workshops bestreiten die ProjektmitarbeiterInnen selbst.

Für die Entwicklung dieser eigenen Workshops ließ sich das Team von ExpertInnen beraten.



(c) ISOP



Um das Gesundheitsbewusstsein bei den TeilnehmerInnen auch nachhaltig zu verankern, beteiligen sich KlientInnen der ISOP-Basisbildungskurse an einem kleinen Projekt im Projekt. Unter dem Motto „Meine Gesundheit und ich“, werden Gedichte, Rezepte, Geschichten, Zeichnungen und Fotos gesammelt, die in einer Broschüre veröffentlicht werden. Diese wird bei einer Projekt-Abschlussstagung präsentiert. Breiter Raum wurde auch der Weiterbildung der BasisbildungstrainerInnen eingeräumt, um das Thema Gesundheit in den Unterricht einfließen zu lassen. Weiterbildungsangebote gibt es auch für MultiplikatorInnen der Projektpartner.

Die ISOP-GmbH ist eine Non-Profit-Organisation, deren Schwerpunkte in der Basisbildung und in Deutschkursen für MigrantInnen liegen. Weitere Arbeitsfelder sind Jugendarbeit, Nachmittagsbetreuung, Beratung, Beschäftigungsprojekte sowie interkulturelle Veranstaltungen. ●

MEHR INFORMATION

Mag. Rainer Saurugg-Radl

Projektleitung

Email: rainer.saurugg@isop.at

web: www.isop.at

Arbeiten trotz Krankheit

Das Unterstützungskomitee zur Integration von MigrantInnen (UKI) hat sich als Ziel gesetzt, die Selbstorganisation der MigrantInnen am Arbeitsmarkt zu unterstützen. Eine unserer Zielgruppen sind Menschen mit gesundheitlicher Beeinträchtigung. Im Rahmen des maßgeschneiderten BSB Projekts 2011 werden Berufsorientierung, Deutsch, EDV und Gesundheitsförderung angeboten.

Die komplexen Wechselwirkungen zwischen Arbeitslosigkeit und Krankheit sind bei den TeilnehmerInnen signifikant. Viele von ihnen haben auf Grund gesundheitlicher Beeinträchtigungen ihren Arbeitsplatz verloren. Dies führt wiederum zu einer weiteren Verschlechterung des Gesundheitszustandes. Viele weisen neben körperlichen Leiden auch psychische Beeinträchtigungen auf. Es ergibt sich ein Teufelskreis: Arbeitslosigkeit führt zu einem Rückgang von Leistungsvermögen, dies vermindert die Chance auf die Reintegration in den Arbeitsmarkt.

Eine ganzheitliche Gesundheitsförderung als regelmäßige begleitende Maßnahme des BSB Projekts trägt zu einem besseren Umgang mit den Belastungsfaktoren Behinderung, Krankheit und Arbeitslosigkeit bei. Das Programm umfasst fünf Trainingseinheiten pro Woche.

Folgende Schwerpunkte beinhalten die Gesundheitsförderungs-Unterrichtseinheiten:

- Gesundheitsberatung

Behandelt werden gesundheitsrelevante Themen wie Ernährung, Ergonomie, alternative Heilmittel. Es werden Ausflüge in Supermärkte gemacht und traditionelle Gerichte aus den Herkunftsländern (Iran, Afghanistan, Tschetschenien, Indien, Türkei, Serbien etc.) analysiert.

- Bewegungstraining

Das Bewegungstraining geht individuell auf die besonderen Bedürfnisse der TeilnehmerInnen ein. Die TeilnehmerInnen können ihre Leistungsfähigkeit besser einschätzen und Belastungen am Arbeitsplatz leichter überstehen. Ein Teil der Unterrichtseinheiten sind Muskel- und Entspannungsbungen, Tischtennis und Ausflüge.

- Mentaltraining

In der Phase der Arbeitssuche sind die Menschen einem erhöhten Druck ausgesetzt. Es kommt zu Negativerfahrungen, die Versagensängste und Frustrationen auslösen oder verstärken. Die Motivation, das Selbstwertgefühl und die Lernfähigkeit sinken. Psychosomatische Beschwerden und krankheitsbedingte Abwesenheiten nehmen zu. Durch gezieltes Mentaltraining (Entspannungstechniken, Konzentrationstraining, Stress- und Zeitmanagement) wird gelernt wie man

Belastungs- und Stresssituationen meistert und eigene Ressourcen mobilisiert.

- Gesundheitswesen in Wien

Es wird besprochen, welche Ärzte wofür zuständig sind, wie manche Krankheiten heißen und wie man die Fachtermini versteht und richtig ausspricht.

Die langjährige Erfahrung von UKI zeigt: Nach einem Jahr im BSB Projekt werden die TeilnehmerInnen selbstbewusster und überwinden teilweise ihre Unsicherheit. Beobachtet werden eine nachhaltige Steigerung der Ausdauerfähigkeiten sowie ein Wissenszuwachs zum

Thema Ernährung. ●

MEHR INFORMATION



UKI – Unterstützungskomitee zur Integration von MigrantInnen

Email: office@uki.or.at

Web: www.uki.or.at

Gesundheit und Wohnungslosigkeit

Rückschau über 1 Jahr Wiener Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit.



Der Bereich der Wohnungslosenhilfe ist in den letzten Jahren immer komplexer und vielschichtiger geworden. Von Wohnungslosigkeit betroffene Frauen und Männer weisen

neben Fragen der Existenzsicherung und des Wohnens auch vermehrt psychische/psychiatrische, Sucht- und gesundheitliche Problemlagen auf.

Eine intersektorale Vernetzung der Bereiche Gesundheit und Wohnungslosenhilfe bringt einen großen Gewinn auf mehreren Ebenen, sowohl für die strategische Planung und Ausrichtung der beiden Hilffsysteme als auch für einzelne Institutionen und für die von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen.

Ziel und Inhalt der vor einem Jahr gegründeten Wiener Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit ist die berufs- und fächerübergreifende Vernetzung mit Fokus auf Partizipation und Gendersensibilität. In bisher drei Plattfortmtreffen, an denen insgesamt 200 Personen teilnahmen, wurden wesentliche Themen identifiziert, diskutiert und vertieft. Es wurde über intersektorale Kommunikation und Kooperation diskutiert, es gab Inputs zu Netzwerkarbeit und schon bestehende Initiativen und Arbeitsgruppen an der Nahtstelle Gesundheit und Wohnungslosenhilfe wurden sichtbar gemacht.

Ausgehend von der Kick-Off Veranstaltung bis hin zur Fachtagung und darüber hinaus diente die partizipativ entwickelte Plattform-Website als internes wie externes Kommunikationsinstrument. Ein Newsletter-Modul sorgt für die ökonomische Bündelung der Informationskanäle.

Die Fachtagung "Über den Tellerand schauen" – Impulse zu Gesundheit und Wohnungslosigkeit am 3. Februar 2011 im Bundesministe-

rium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz stellte den Abschluss dieses 1. Projektjahres dar. In Vorträgen, Workshops und im Rahmen eines Forumtheaters wurden Positionen und Erfahrungen zu aktuellen Ansätzen und Modellen der Gesundheitsförderung für wohnungslose Menschen dargestellt. Dr. Volker Busch-Geertsema referierte über „Housing First“ – einen aktuellen Ansatz zur Überwindung von Wohnungslosigkeit, und sprach dabei auch über die Konsequenzen für Sozial- und Gesundheitsdienste. Dr.in Eva Dorgeloh aus Köln stellte das „Hotel +“ vor, das neben dem Wohn- auch ein Begleitungsangebot für psychisch kranke Menschen zur Verfügung stellt. Prof. Dr. Gerhard Trabert berichtete vom „Mainzer Modell“: patientenorientiert, ganzheitlich und kostensparend wird dort niedrigschwellige interdisziplinäre medizinische Versorgung für wohnungslose Menschen gewährleistet. Ein ähnliches Angebot war Thema im Vortrag von Dr.in Irene Holzer von der Caritas Marienambulanz in Graz: „Die Rollende Ambulanz“ – eine aufsuchende medizinische Behandlung für Menschen ohne Krankenversicherung bzw. erschwertem Zugang zum öffentlichen Gesundheitswesen.

Die Wiener Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit wird auch nach dem ersten Jahr weiterhin aktiv netzwerken. Es sind für 2011 drei weitere Plattfortmtreffen geplant. Da Netzwerke das Bedürfnis zu Kooperation schaffen und sich während des Gründungsjahres viele Ideen für Projekte und Initiativen ergeben haben, wird das Organisationsteam daran arbeiten, konkrete Räume für Projektzusammenarbeiten zu schaffen und diese bereichs- und disziplinenübergreifenden Aktivitäten begleiten. ●

MEHR INFORMATION

Institut für Frauen- und Männergesundheit, FEM und MEN

Mag.a Daniela Kern und Mag. Romeo Bissuti

Email: plattform@gesundheit-wohnungslosigkeit.at

Web: www.gesundheit-wohnungslosigkeit.at

Hergehört, aufgemalt und hingedruckt!

Ein kreativer Beitrag zur Gesundheitsförderung im Suchtbereich.



(c) Verein Dialog/ Standfest

Das Projekt „Standfest“, gefördert von waff, AMS und esf, umgesetzt durch den Verein Dialog, berät und betreut Personen, die als arbeitsunfähig befunden wurden und eine Suchtmittelproblematik haben.

Unsere Angebote erfolgen unter dem Aspekt der Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit. Da hierfür die Tagesstrukturierung eine wesentliche Rolle spielt, werden neben psychosozialer und medizinischer Einzelgespräche auch verschiedene Gruppenangebote, wie z.B. eine Freizeit- und Gesundheitsgruppe angeboten.

Ausgehend davon, dass TeilnehmerInnen dieser Gruppe großes Interesse für kreatives Arbeiten und große Neugier für Neues mitbrachten, war es uns im Rahmen des Kulturvermittlungsprojektes „Kulturtransfair“ möglich, gemeinsam mit dem MUMOK (Museum moderner Kunst) Workshops zu initiieren. Ziel dieses Projektes war es, einerseits Kunst zu vermitteln und somit die Schwelle zur Benutzung des Kulturpasses zu senken, andererseits, das eigene kreative Potential zu entdecken. Zwei KunstvermittlerInnen des MUMOK stellten in den Workshops unseren KlientInnen verschiedene Kunsttechniken (Siebdruck, Blind malen, Actionpainting, Linoldruck etc.) vor, die dann die KlientInnen selbst im Atelier des MUMOK ausprobieren konnten. Diese Kunsttechniken standen immer im

Zusammenhang mit einer Ausstellung, derer wir uns näher widmeten und es gab viel Raum für Information, Fragen und Diskussion.

Am Ende der Workshopreihe bereiteten die TeilnehmerInnen eine Projektpräsentation vor, die im MUMOK stattfand. Dabei stellten sie einem interessierten Publikum ihre Kunstwerke vor, erzählten vom Prozess und ihren Erfahrungen im Museum.

Neben dem offensichtlichen Ziel der Kunstvermittlung liefen viele weitere Prozesse mit. Die Erfahrung etwas zu produzieren und dies im Anschluss präsentieren zu können, kreative Ausdrucksmöglichkeiten kennen zu lernen, wie auch in der Gruppe zu arbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen, wirkte sich sehr positiv auf das Selbstbewusstsein und soziale Kompetenz und somit auch auf ihre Gesundheit und Stabilität aus. Ein Klient fasste dies so zusammen: „Es waren für mich unvergessliche Stunden im MUMOK. Dieses Projekt hat mein Leben im positiven Sinn verändert“.

MEHR INFORMATION

dialog:
INDIVIDUELLE SUCHTHILFE

Mag.a Barbara Waidhofer
Verein Dialog - Sucht und Beschäftigung/Standfest
Tel.: 01 548 60 90
Mail: barbara.waidhofer@dialog-on.at

INFOS, TIPPS und TERMINE

Veranstaltungen

Dreiländertagung Betriebliche Gesundheitsförderung

S24. – 25. März 2011, St. Gallen

Mehr Information: <http://www.dreilaendertagung.net>

13. Öst. Gesundheitsförderungskonferenz "Partizipation in der Gesundheitsförderung"

26. Mai 2011, Krems, Kloster UND

Mehr Information: <http://www.fgoe.org>

Publikationen

Am Anfang war ich sehr verliebt.

Hrsg.: Karin Berger und Andrea Brem.

Studie: Sexualisierte Gewalt in Paarbeziehungen

beides zu beziehen über: office@frauenhaeuser-wien.at

oder Tel.: 01/ 485 3030

Armut macht krank. Fakten, Zusammenhänge, Empfehlungen.

Hrsg.: Volkshilfe Österreich, 2010.

Mehr Information: <http://www.volkshilfe.at/1068,443--0,2.html>

Bestellung unter: office@volkshilfe.at

Ausschreibungen

Die Wiener Gesundheitsförderung sucht MitarbeiterInnen:

für Abteilungssekretariat, GesundheitsreferentIn Gesunde Regionen – Gesundes Grätzel/ Themenschwerpunkt Ernährung, GesundheitsreferentIn Gesunde Regionen – Gesundes Grätzel, GesundheitsreferentIn Gesunde Organisationen/ Betriebliche Gesundheitsförderung

Mehr Information: <http://www.wig.or.at/Offene-Ste.286.0.html>

Call for Abstracts: 4th European Public Health Conference

Copenhagen, 10. – 12. November 2011

Abstracts können bis 1. Mai 2011 eingereicht werden

Mehr Information: http://www.eupha.org/site/upcoming_conference.php

Homepage-Tipps

IAB – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Arbeit los – Gesundheit los – Chancenlos?

Informationen zum Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und Gesundheit.

<http://infosys.iab.de/infoplattform/dokSelect.asp?pkyDokSelect=26&show=Lit>

Datenbank auf der NGA-Homepage

Projekt- und Angebotsdatenbank

Zur Suche und Eingabe von Gesundheitsförderungsprojekten und -angeboten im arbeitsmarktpolitischen Setting.

<http://www.nga.or.at/projekte.html>

<http://www.nga.or.at/angebote.html>

KONTAKT „NGAKTUELL“

Netzwerk Gesundheitsförderung und Arbeitsmarktintegration (NGA)

ÖSB Consulting GmbH

Meldemannstraße 12-14, A-1200 Wien

Redaktion:

Mag.a Alexandra Ertelthaler, M.A., M.A.,

Jennifer Niessler

Maria Wiesinger, B.A.

Layout:

Georg Böck, Susanne Trautenberg

Info/Artikelanfrage: info@nga.or.at

Newsletter bestellen unter: www.nga.or.at

Februar 2011/ Nr. 4